

Interview mit John Goetz

Datum: 19.12.2012

Ort: ARD-Hauptstadtstudio (Berlin)

Interviewer: Jörn-Henning Daug

(00:00) Du warst für ein ganz anderes Thema in Lettland unterwegs. Welches war das genau?

Zuerst ging es um die Frage nach Antisemitismus in Lettland in der Zeit nach Ende der Sowjetunion sozusagen. Also nachdem die Sowjetunion da nicht mehr die Herrschaft hatte, nach der Unabhängigkeit. Und es fing an mit, sogar in der sowjetischen Zeit noch, so richtig Konflikte um die Frage nach der SS und der lettischen SS-Division und inwieweit waren das Nationalhelden, inwieweit waren das nicht Nationalhelden.

Es kam sogar zur (...) in der Nacht sind sowjetische Einheiten gegangen und Denkmäler zu der lettischen SS in die Luft gesprengt, die tagsüber gebaut worden sind.

Also es gab schon genau die Frage nach der Auseinandersetzung mit der Kollaboration der Letten mit den Nazis (...) war damals wichtig und das hat mich interessiert. Deswegen bin ich da zuerst hingefahren.

(01:26) Danach entwickelte sich das Thema in eine ganz andere Richtung. Es ging dann um das Thema „Steuergelder für Naziverbrecher“. Wie wurdest du darauf aufmerksam?

Naja (...) Damals hatten die Veteranen der lettischen SS jeden Mittwochnachmittag in dem Kriegsmuseum getroffen, in der großen Versammlungssaal und die saßen da alle. Ich meine das waren auch alles ältere Herren, muss man auch sagen.

Es gab eine sehr aktive Nazi- oder SS-Verherrlichungsbewegung in der lettischen Gemeinde im Ausland vor der Unabhängigkeit von der Sowjetunion, vor der Auflösung der Sowjetunion. Und die sind natürlich alle nach Lettland zurückgekehrt, sobald die durften. Und ich weiß es fing an, dass ich die (...) ich kannte die Propaganda von diesen lettischen SS-Verherrlichungsverbänden da in den USA (...) *Daugavas Vanagi* oder wie die hießen. Da gab

es ja mehrere solcher Organisationen und da war ihre Propaganda da, in diesen Mittwochskriegsmuseen-Treffen. Da war Propaganda da und ich habe dort mit diesen SS gesprochen.

Es gab auch in den Kriegsmuseen so eine Art (...) ein Teil der Ausstellung ging um Nationalhelden von Lettland, was jedes Land der Welt hat irgendwie. So ein Museum, wo Nationalhelden gezeigt werden. Aber unter anderem war ein Typ (...) Scheiße, wie hieß der nochmal (...) Der Name wird mir da gleich einfallen. Es gab einen Typ, der Flieger (→ Herberts CUKURS) war. Er war der erste lettische Flieger, der irgendwie (...) keine Ahnung (...) eine Grafika geflogen ist. Er ist aber leider nur in der Nazizeit ein Massenmörder gewesen und ist, ich glaube, von dem israelischen Geheimdienst in Argentinien irgendwann mal umgebracht worden, mit einem Zettel auf seinem Hemd von den Menschen, die sich erinnern. So ist er irgendwann umgebracht in der Nachkriegszeit. Aber in diesem lettischen Kriegsmuseum war so ein Denkmal zu diesem Typ als Nationalheld. Also obwohl er ein Massenmörder war.

Und wenn man da viel mit den lettischen SS-Veteranen gesprochen hat, habe die zuerst immer davon geredet: „Ravensburg, Ravensburg!“ und ich dachte, was ist Ravensburg? Haben die da ihre Ausbildung gehabt? Und das war ein Versorgungsamt, das zuständig war für die Letten und da haben die dann Papiere rausgeholt und gezeigt und so: „Ravensburg! Hier unsere Anträge.“ Ob ich den helfen könnte, wie die auszufüllen. „Was heißt das hier? Was müssen wir hier machen?“ So bin ich überhaupt (...) so ist es mir überhaupt Thema geworden, als ich verstanden habe: Mensch, die beantragen alle Renten. Kriegsoferversorgungsrenten hieß das.

(05:38) Seit wann hat Volker STEINHOFF mit dir in dem Fall zusammengearbeitet?

Wir kennen uns ja schon viel länger als diese Geschichte. Aber irgendwann haben wir mal das durch die *panorama*-Redaktion die Genehmigung bekommen, die Geschichte zu machen. Und da ist Volker hingefahren und hatte da einen Dreh zur (...) da gab es eine besondere Feier zu der SS (→ „50-jähriger Erinnerungstag an die SS“), wo die da durch die Stadt marschieren und der Verteidigungsminister als Ehrenmitglied der lettischen SS-Veteranen-Verband gemacht worden ist. Und das hat er alles gedreht und sind schon beeindruckende Bilder. U.a. da gab es dann auch schon Leute, die ich recherchiert hatte, der

verschiedenen Veteranen, die so über ihre Anträge erzählt haben. Also ich glaube (...) keine Ahnung (...) Februar `93, davon reden wir jetzt. Ist schon fast 20 Jahre her.

(07:02) Gab es noch andere Personen, die dir in Lettland geholfen haben?

Es gab von der jüdischen Gemeinde, viele die sehr diese Entwicklungen mit großer Unruhe angeschaut haben. Es gab auch ein Opfer von der *Rigaer Ghetto*, der Bernhard PRESS, der mit mir gefahren ist, am Anfang bei der Recherche (...) der fließend Lettische sprach. Aber er ist deutschsprachig von der Erziehung her und konnte auch Russisch. Er war der perfekte Typ eigentlich für die Recherche und PRESS konnte mit den Letten reden (...) also auf Lettisch und das für alle irgendwie eindeutiger.

Ja, dann gab es auch so eine politische Partei, Tatjana ŽDANOKA, wenn ich mich richtig erinnere und Sergei DIMANIS oder so etwas. Also die damals die Entwicklung mit Unruhe (...) Also die haben mir mit Artikeln, also einfach in diesem Sinne geholfen.

(08:29) Haben die jüdischen Verbände damals auch schon eine Rolle gespielt?

Jüdische Gemeinde, also wie gesagt, es gab viele die beunruhigt waren über die Entwicklungen. Also eher als Einzelpersonen.

(08:44) Dann folgte der Beitrag in *panorama* und das hatte ja auch Auswirkungen auf die Politik. Wie hast du das denn empfunden?

Die Reaktionen waren relativ groß und ich weiß, dass ich das Gefühl hatte: Um Gottes Willen, es ist Wahnsinn. Also was für eine Wirkung man hat mit so einer Sendung, dass man die Welt also berühren kann. Es gab überall Artikel darüber, das Thema wurde zitiert und ich weiß Stefan AUST rief an und sagte, die Geschichte hätte er gerne gehabt.

Und ich glaube da war so ein O-Ton drin (...) also ich weiß nicht ob du den Film gesehen hast, wo ein Veteran sagte: „Danke Deutschland, danke dass ihr an uns erinnert haben. Also wir waren hier in der Sowjetunion nichts und jetzt sind wir wieder wer. Vielen Dank.“ Ich glaube,

das war für die deutschen Zuschauer: „Oh Gott, wir glaubten das wäre alles vorbei, dieser Nazikram.“ Und dann plötzlich stand der Nazi vor der Tür und bedankte sich sogar.

(10:13) Aber das ist ja dann alles relativ schnell verpufft. Wie ging es dann weiter?

Da gab es eine Welle von der Berichterstattung nach uns. Also die *Sunday Times*, Steven GREY hat das den irgendwie aufgenommen und andere haben das aufgenommen. Dann ist auch ein Opfer (...) eine Organisation aus Göttingen gegründet von Menschen (...) Also es waren zwei Dinge: Renten für die Nazis und keine Versorgung für Holocaust-Opfer und das war die Geschichte.

Und da war eine Organisation gegründet. WEISSKIRCHEN und da gab es mehrere Menschen, die sich dann darum bemüht haben, dass die Opfer eine Versorgung bekommen. Und das ist durch die *Claims Conference* – Verhandlungen irgendwann mal durchgesetzt. Also gab es zähe Widerstand. You know, es gab auch das hier (→ Zeitungsartikel) Das kann ich dir auch (...) Also im Prinzip erst nach `97 (...) das ist (...) das war eine ganze Seite in der *New York Times*. Also und es heißt: „Wer bekommt eine Rente von der Bundesregierung: Der SS'ler oder der Holocaust-Opfer.“ Das war eine ganze Seite in der *New York Times*, es gab eine große Kampagne von der *American Jewish Comittee* damals. Aber das ist alles Jahre später. Das ist `94. Im Prinzip hat sich es verpufft.

Aber es fing so an Dinge, die am Ende (...) jetzt also (...) Aber wir haben dann später nachgelegt. Aber entschuldige du wolltest etwas anderes fragen.

(12:10) Kann ich mir hier von später noch eine Kopie mitnehmen?

Ja, na klar. Das kannst du einfach haben.

Ich habe danach gesucht, aber die Seite leider nicht gefunden.

Ja, das ist doch ein schönes Ding.

Die hatte Herr STEINHOFF in seinem Interview auch erwähnt gehabt. Es gab auch noch eine Person, die Herr STEINHOFF erwähnt hat: Andrew BAKER.

Andi, ja (...)

Hattest du mit ihm auch Kontakt?

Ja, ich habe nach wie vor regelmäßig Kontakt. Ich habe (...) also (...) letzte Woche mit ihm gesprochen. Also ich habe da regelmäßig Kontakt, immer noch mit Andi (...) aus der damaligen Zeit.

(12:51) Gab es denn da Pläne wie die Berichterstattung dann weitergeht zu dem Thema mit ihm?

Ne (...) also die sind immer hinter her. Also, was man wissen muss: Die wollen immer Spenden für ihre Organisation. Aber die waren auch richtig ernsthaft mit der Sache beschäftigt. Aber die Recherche kam von uns und die sind sozusagen eher hinter her gelaufen.

Also es gab da keine (...) weil dann kam '96, wenn ich mich nicht irre, der zweite Beitrag, wo wir dann bewiesene Massenmörder (...) Aber es hieß zuerst einfach: Naja, irgendwelche SS'ler (...) wer was weiß. Also die waren vielleicht einfach Soldaten und so. Wir könnten beweisen, das sie eingezogen sind.

Dann hatten wir einen wunderschönen Fall (...) das habe ich auch irgendwo (...) Es gab der Kazys CIURINSKAS. Kazys CIURINSKAS war ein Litauer, auch ein Massenmörder, der immer gelogen hat, dass er in einer Massenmordeinheit war. Gleichzeitig in Amerika hatte er (...) sollte er aus den USA irgendwie ausgewiesen werden. Aber er hat es immer verleugnet. Aber dann hatte er aufgrund von seinen Diensten dieser Massenmordeinheit immer seine Rente bezogen aus Deutschland. Und irgendwie ist das Justizministerium der USA an diese Rentenakte gekommen, wo er natürlich pflichtgemäß genau sagte in welcher Einheit er war (...) Also es ging um die Versorgung. Ich weiß nicht wie, aber ich weiß, dass wir an diese Rentenakte herangekommen sind und das war schon eine schwere Sache zu kriegen. Also so

eine Rentenakte (...) das kriegt man eigentlich nicht. Und die Rentenakte war ganz toll, weil es zeigte genau wo er gedient hat. Wann und so. ER musste sie im Prinzip jeden Tag ausfüllen, weil es ging um sein (...) und man könnte dann auch sehen in welcher Massenmordeinheit er verwickelt war. Er ist dann mit Kazys CIURINSKAS (...) Das war dann für uns der Anlass noch einen Beitrag zu haben. Das war ein richtig bewiesener Massenmörder hatten.

Und dann hatten wir, glaube ich, nachdem wir CIURINSKAS gefunden hatten, glaube ich, mehrere gefunden.

(16:06) EMDEN?

Ja, LEHNIGK-EMDEN, ja stimmt. Das ist der Film, der anfängt mit: Karneval in *Ochtendung* oder so. Hast du den gesehen, der Film?

Der Film ist, glaube ich online. Bei *panorama.de*. Es fängt an mit einem tanzenden Karnevalsmenschen aus Rheinland und dann so eine Ranfahrt auf (...) es hieß irgendwie: „Karneval in Ochtendung. Die lustigen Rheinländer haben einen neuen Karnevalspräsidenten“ und dann gab es eine Ranfahrt auf ihn: „LEHNIGK-EMDEN“, irgendwie so hieß der, kann ich mich nicht mehr erinnern: „Der Mann ist ein Mörder!“ Also denn, glaube ich in Italien hat er Zivilisten erschossen (...) kann ich mich hier nicht erinnern.

(17:01) Und dann gab es ja noch Thies CHRISTOPHERSEN und die FREISLER Witwe.

Genau, die FREISLER Witwe, die glaube ich am Tag nach der Sendung gestorben ist. Weißt du das?

Das weiß ich nicht.

Ja, sie ist am Tag nach der Sendung oder zwei Tage, ich glaube (...) der Tag danach ist sie gestorben.

Und der CHRISTOPHERSEN, meine ich ist innerhalb von einer Woche nach der Sendung gestorben. Ich meine, die waren am Ende, sowieso und das war glaube ich auch so ein Nachkriegsnazi. Das war auch nicht nur ein historischer Nazi. Das war ein KZ-Wächter, wenn ich mich nicht irre.

Er hat auch ein Buch geschrieben, der CHRISTOPHERSEN.

Genau, die „Ausschwitz-Lüge“, war irgendwie (...) das Buch war ein „Heil“-Veranstalt oder so. Irgendwelche Nazi-Buch und er lebt in Dänemark, glaube ich. Also das ist alles lange her.

(18:04) Es hat ein paar Jahre gedauert bis zum zweiten Bericht. Gab es noch etwas Nennenswertes in der Zeit? Oder wie bist du vorgegangen?

Naja, die Welt hat ein bisschen nachgeholt die Geschichte. Wie gesagt, es gab da verschiedene (...) es gab eine Welle von Berichten. Einfach überhaupt über die Nazi-Renten-Frage in der internationalen Presse.

Ich meine, ich glaube als ich die Akte (...) bekam ich relativ früh, diese Kriegsopferversorgungsrentenakte für Kazys CIURINSKAS. Dieser bizarre litauische Nazi da, der in Illinois oder in Indiana gelebt hat. Und das lustige war (...) also ich habe das nie aufgemacht. Ich habe sie irgendwann schon den Briefumschlag aufgemacht. Aber ich wusste gar nicht was das ist und es war extrem kompliziert. Oh Gott, also es dauerte eine Weile bis ich begriffen habe was das tatsächlich war. Also das es da eigentlich so der Beweis, den wir immer gesucht haben.

Aber ne, ich glaube das war es.

(20:10) Wie waren die Reaktionen auf den zweiten Bericht aus Politik und der anderen Presse?

Das war glaube ich auch sehr groß. Weil wir haben, glaube ich, eine Statistik erfasst, wie viel Geld eigentlich an die Nazi-Mörder geht. Wir sind mit vielen Historikern zusammen (...)

haben viele unterschiedliche Historiker, verschiedene Einschätzungen (...) also die Anteile die an Kriegsverbrechen beteiligt waren. Also wir haben so (...) und es war schon sehr beeindruckend diese Zahl. Weiß jetzt nicht mehr. Aber es war sehr beeindruckend.

Aber dann hat die *Jewish Claims Conference* und *American Jewish Committee* auch stark reagiert und das hat natürlich auch Dampf gegeben in ihren Verhandlungen mit der Bundesregierung. KOHL war sehr sehr zögernd bei dieser Versorgungsgeschichte und es war glaube ich diese Kampagne und das ist *New York Times* (...) 07.Mai, also Tag vor Tag der Befreiung `97. Also und danach hat sich, glaube ich erledigt.

Aber da gab es auch Presseberichte, es gab überall Zitate. Also es war, glaube ich (...) auch in der *Zeit* gab es lange Artikel und wir haben das damals zusammen mit der *Zeit* das gemacht. Mit einem Typen names Thomas KLEINE-BROCKHOFF. Ja.

(22:18) Die Angestellten von den Versorgungsämtern von Ravensburg, die hatten ja auch irgendwie ein Schuldbewusstsein, meinte Herr STEINHOFF.

Ja, wie lief das nochmal? Ja, er ist in die Rente gegangen vor eineinhalb Jahren. Es gab einen bekannten Massenmörder aus der DDR, der Heinz BARTH. Und Heinz BARTH ist zu DDR-Zeiten zu einer langen Haftstrafe wegen verschiedenen Massakern an Zivilisten von der DDR-Justiz verurteilt worden. Er hat es auch bereut und hat kooperiert und (...) also man muss schon sagen: Er ist ein Massenmörder. Aber im Vergleich zu seinen ganzen Kameraden, die da immer jährlich Feiern geführt haben in Westdeutschland (...) hat er ein ganz anderes Schicksal gehabt.

Und wie gesagt, er hat es auch (...) da gibt es auch eine sehr beeindruckende Dokumentarfilm über den, die Lea ROSH gemacht hat. Also und das haben sie alles ermöglicht, Heinz BARTH und sie.

Heinz BARTH ist ein bekannter Fein der DDR gewesen und da gab es ein Sozi, so ein DDR-Sozi, der mit der Verteilung der Posten nach der Wende Chef des Versorgungsamtes wurde in Cottbus. Er war ein Gründungsmitglied der SDP oder wie es damals hieß (...) also die DDR-Sozis. Und irgendwie bekam er diese Stelle. Aber er meinte das alles ziemlich ehrlich. Also das mit sozialer Gerechtigkeit. Das war für ihn keine leere Phrase. Und als

Versorgungsamtleiter war er schockiert zu sehen, dass dieser Antrag auf eine Opferrente an diesen bekannten Massenmörder gehen soll. Und dann hat er festgestellt: Er hat keine rechtliche Grundlage das zu entziehen. Also da gab es keine Ausnahmen. Es gibt allerlei Ausnahmeklauseln für Kommunisten im Sozialrecht.

Ich meine es heißt immer so: Sozialrecht ist kein Strafrecht. Und das stimmt. Es soll nicht so sein. In der Bundesrepublik Deutschland ist Sozialrecht immer Strafrecht, wenn es um Kommunisten geht. Das ist da völlig ok. Also es gab Fälle, die hatten wir auch im Film (...) Ich würde gerne einmal den Film gucken. Da gab es einen der in einem KZ war. Und in 50er Jahren für die deutsche Einheit war. Was damals nur die Kommunisten waren und deswegen ist seine KZ-Rente ihm gestrichen worden, weil er eine kommunistische Position hatte.

Also dieses „Sozialrecht ist kein Strafrecht“ ist eine komplette Lüge, wenn es da um Links geht. Aber immer wenn es da um Nazis ging, haben die immer gesagt: „Ach, das kann man den armen Menschen dann nicht bestrafen.“

Also ich halte das Prinzip „Sozialrecht ist kein Strafrecht“ eigentlich für gut. Dann muss man das aber einheitlich machen.

Also dieser Versorgungsamtleiter in Brandenburg war sehr besorgt und er hat dann gegen die Gesetze, an die er gebunden war, geweigert diesen Massenmörder diese Opferrente zu geben. Ich glaube er ist in einem unserer Filme. Ich weiß nicht, ob er im ersten ist (...) kommt auch vor, der MÜLLER hieß er, glaube ich.

(26:36) Da muss ich nochmal nachschauen und auf den Namen achten.

Dann kam es ja zum abschließenden Bericht „Die SS-Veteranen in Dänemark“, woraufhin das Versorgungsgesetz geändert wurde, 1997. Und wie hast du das aufgenommen? War das ein persönlicher Triumph nach all den Jahren, dass da endlich etwas passiert ist, in der Politik?

Ja, auf jeden Fall. Das war schon ein Gefühl, das man was (...) die Welt ein kleines bisschen verbessert hat. Also das es eine Ausschlussklausel dann gab für, ich glaube nicht nur bewiesene Massenmörder, sondern auch für Mitglieder von Einheiten, die Massenmord begangen hatten. Klar, fanden wir das toll.

Und wichtiger war, dass die Holocaust-Opfer aus den osteuropäischen Bereich aber auch Versorgung bekommen haben. Aber beide Dinge sind durchgesetzt in der Zeit (...) ich weiß nicht genau wann die Holocaust-Opfer ihre Rente bekommen haben, aber es war alles in dieser Zeit. War sehr spät. Das muss man erinnern (...) also so `97, `98 (...) keine Ahnung (...) also die Wende `90, Ende der Sowjetunion `91. Es war schon eine lange Zeit zu warten. Natürlich sind schon viele gestorben in der Zeit und haben da nichts davon profitiert.

(28:10) Es gab jetzt auch vor kurzem einen Bericht im ZDF über „Ghettorenten“, wo es um einen Richter ging. Er hieß VON RENNESSE. Der hat sich um diese Renten für Überlebende (...) also für Arbeiter in Ghettos eingesetzt und der wurde auch irgendwie durch Vorgesetzte in ein e andere Stelle hineingezwungen.

Echt, ja? In Frontal 23 oder so etwas?

Das weiß ich nicht genau.

Das ist ja lustig.

Da ist genau die andere Sicht: Nicht die die SS-Veteranen, sondern...

... die Opfer

Ja, und da gibt es heute auch noch Ungereimtheiten.

Ja, interessant. Wann war das?

Vor kurzem erst. Ein oder zwei Wochen ist das erst her. Aber dazu hast du keinen Kontakt gehabt?

Nein.

Gut. Dann nochmal zu dem Thema. Es sind ja jetzt ein paar Jahre ins Land gezogen. Hast du noch Bezug zu dem Thema? Arbeitest du manchmal noch daran oder gibt es neue Erkenntnisse?

Ja, ich wollte (...) ich bin auch noch nicht damit fertig. Es gibt die Frage nach Opferversorgung, Opferrenten (...) also DDR-Opfer und wenn ich es richtig verstehe, haben viele Neonazis aus der DDR DDR-Opferrenten bekommen, weil sie gelitten haben unter der DDR.

Da wollte ich so einige Fälle herausuchen von Menschen, die in der DDR Nazis waren, die noch heute diese Opferrenten (...) und ich glaube ich habe mehrere gefunden und (...) warum habe ich das noch nicht gemacht? Also das ist alles enorm kompliziert mit Versorgungsrecht. Also in diesem Sinne interessiert es mich noch inwieweit diese Neonazis aus der DDR diese DDR-Opfer sind auch.

(31:04) Allgemein gesagt: Was kann hartnäckiger Journalismus alles verändern? Wie ist das aus deiner Sicht?

Ich glaube es ist ganz eindeutig, dass der Journalismus das Ende der Folter der Gefängnisse der Amerikaner in Osteuropa geführt hat. Das war dieser Artikel von Denard PRIEST in der *Washington Post*, das dazu geführt, dass es Öffentlichkeit darüber gab und die Amerikaner diese Gefängnisse schließen mussten.

Also die Zustände in Guantanamo am Anfang waren bizarr und schlecht und was man heute nicht weiß ist, dass Guantanamo eigentlich ein extrem humanes Gefängnis geworden ist, weil dort soviel Berichterstattung gab. Es gibt auch ständig Rotes-Kreuz-Menschen, die jeden Tag da sind. Also es hört sich an als ob ich revisionistisch argumentiere. Aber Guantanamo hat sich wahnsinnig geändert, durch die Öffentlichkeit.

Und ich sag mal dieses ganze Thema: Digitale Bewachung und Überwachung, was also Jake APPLEBAUM und Julien ASSANGE und die ganze *Chaos Computer Club* – Menschen tun. Also ich glaube, das ist auch so ein Fall, wo die Öffentlichkeit so langsam begreift, was eigentlich los ist mit dieser digitalen Beobachtung und (...) also mindestens was möglich ist.

Das ist unglaublich was für Daten (...) anscheinend an zwei Tagen (...) habe ich heute Morgen gelesen, dass *Google* sammelt mehr Daten in zwei Tagen als der gesamte digitale

Fußabdruck von Anfang der Zeit bis 2003 (...) also sammeln die in zwei Tagen, also jeden zweiten Tag, hieß es heute in der *New York Times* heute morgen.

Nicht schlecht.

Sammeln die. Diese Daten (...) also das ist echt unfassbar.

Ja, ich will nur sagen: Ich glaube schon, dass das Öffentlichkeit hat eine heilende Wirkung.

(33:55) Dann habe ich noch ein paar Fragen an dich, wenn das ok ist.

Gerne.

Habt ihr das mit Wikipedia gemacht? Irgendjemand hat meinen Namen in Wikipedia gesetzt.

Wart ihr das?

Oh, das weiß ich nicht. Damit habe ich nichts zu tun.

Ok, ihr wart es nicht.

(34:20) Wie bist du damals zum *Spiegel* gekommen?

Die haben mich gefragt. Ich war freier Mitarbeiter bei der *ARD* und da haben die mich gefragt, ob ich da zum *Spiegel* kommen möchte. Die haben mir ein Angebot gemacht und da habe ich ja gesagt.

Also hast du parallel für die *ARD* und den *Spiegel* gearbeitet?

Ne, ich bin zu *Spiegel* gegangen und da geblieben.

Und dann wieder zurück zur *ARD*?

Genau, dann gab es noch da noch ein Angebot von der *ARD* zurückzukommen und da war das Angebot ganz nett und nette Kollegen und so und da dachte ich (...) naja, deswegen sitze ich jetzt im Hauptstadtstudio.

Alles klar. Das Thema „Steuergelder für Naziverbrecher“, war das dein Lieblingsthema? Oder gab es da noch ein anderes was dir mehr Spaß gemacht hat? Wo sortierst du das ein?

Ich weiß es nicht, ob man sagen kann, dass es mein Alter war, aber das ist ja jetzt echt 20 Jahre her, das ganze. Und ich habe das mit ungeheurer Leidenschaft gemacht und war auch der Meinung, dass wir was geändert haben und ich glaube, dass das stimmt.

Und in dem es auch mit meinem Alter zu tun hat, das ist mir nach wie vor ein sehr wichtige Geschichte. Das ist eine Geschichte, wo ich am glücklichsten bin überhaupt, dass ich daran beteiligt war. Doch, doch, bleibt nach wie vor so.

Ja klar, es gibt auch die andere. Die Arbeit, die ich über Khaled AL-MASRI gemacht habe und wie die Bundesregierung ihn nicht aufgenommen hat, als sie die Gelegenheit hatten ihn aus Guantánamo zu bringen, ist mir auch wichtig.

Aber diese Kriegsoferversorgungsgeschichte war eine sehr schöne Arbeit, fand ich.

Ok, dann habe ich keine weitere Fragen. Dann war es das schon.